

CERESANA INDUSTRY MONITOR

Analyse der Frühjahrsumfrage 2012

Trotz Schuldenkrise und erwarteter Abkühlung der Konjunktur zeigt sich die Chemie- und Kunststoffindustrie optimistisch. Ein Großteil der von Ceresana Research befragten Unternehmen konnte in den letzten 6 Monaten sein Produktionsvolumen erhöhen. Dennoch gehen viele Unternehmen aufgrund wachsender Rohstoff-, Transport- und Energiepreise von einem steigenden Druck auf ihre Gewinnmarge aus. Finanzpolitische Maßnahmen könnten dem entgegensteuern und den Unternehmen mehr Planungssicherheit geben. Handlungsbedarf seitens der Unternehmen besteht zudem bei dem Anteil biologisch basierter Produkte im Verkaufssortiment.

Weiterer Aufwärtstrend erwartet

Rund zwei Fünftel der von Ceresana Research befragten Unternehmen aus der Chemie- und Kunststoffbranche sprechen derzeit von einer guten Geschäftslage. Nur knapp über 11% bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht (siehe Abbildung I.1). Vor allem in Nordamerika wird das derzeitige Geschäftsklima positiv beurteilt. Fast zwei Drittel der Unternehmen in Nordamerika bewerten ihre derzeitige Geschäftslage als gut. Nur etwa 7% dieser Unternehmen empfindet die Lage schlecht.



Die Chemie- und Kunststoff-Industrie zeigt sich weiterhin optimistisch. Über 43% der antwortenden Umfrage-Teilnehmer erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage in den kommenden 6 bis 12 Monaten (Abb. I.2). Nur 13% gehen von einer Verschlechterung aus. Besonders in Asien-Pazifik

und Nordamerika erwarten 70 bzw. 69% der Panel-Teilnehmer eine Verbesserung des Geschäftsklimas in den kommenden 6 bis 12 Monaten. Aber auch in Europa gehen mehr Unternehmen von einer Verbesserung als von einer Verschlechterung aus.



Während insbesondere die europäischen Börsen turbulente Zeiten hinter sich haben, sind die Erwartungen gerade in Westeuropa deutlich optimistischer. Die globale Chemie- und Kunststoffbranche zeigt sich insgesamt weitgehend unbeeindruckt von den Negativmeldungen der Vergangenheit:

Das CIM-Barometer weist nochmals verbesserte Erwartungen im Vergleich zur vergangenen Winter-Umfrage auf. Das zeigt sich auch anhand der Kapazitätsauslastung der Unternehmen. Rund zwei Drittel der Unternehmen weist im Inland eine Auslastung von über 70% auf, über 40% konnten sogar

in den letzten 6 Monaten ihr Produktionsvolumen erhöhen.

CIM-Barometer bei 14,5 Punkten

Das von Ceresana Research berechnete CIM-Barometer gibt auf einen Blick die derzeitige Stimmungslage der befragten Unternehmen wieder. Auf einer Skala von -50 bis +50 werden Lage, Erwartungen und das daraus resultierende Barometer angegeben. Positive Werte zeigen eine gute Stimmung; Werte unter 0 Punkten lassen einen Rückgang erwarten.

Region	Lage	Erwartung	Barometer
Westeuropa	15,4	10,7	13,1
Osteuropa	4,3	16,3	10,3
Asien-Pazifik	6,9	28,4	17,7
Nordamerika	27,6	34,5	31,0
Sonstige Regionen	13,5	13,5	13,5
Total	13,9 	15,2 	14,5

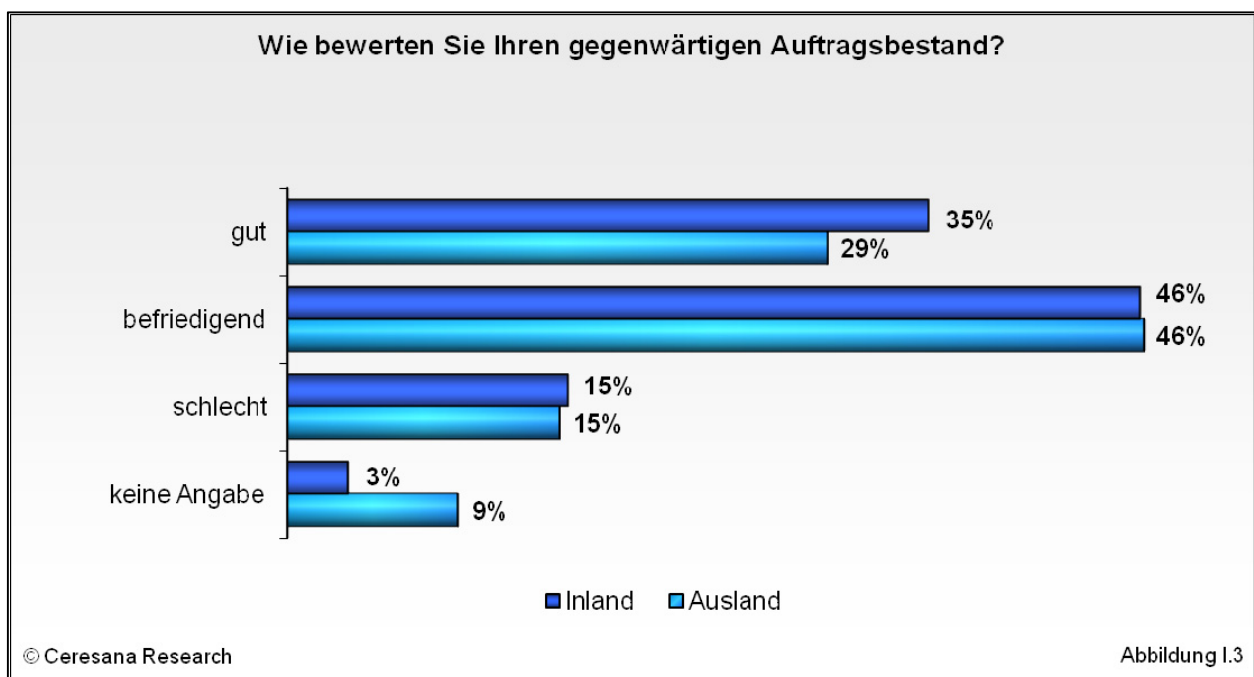
Ceresana hat für die aktuelle Lage der Unternehmen einen Wert von 13,9 Punkten ermittelt. Die Erwartungen fallen mit 15,2 Punkten noch etwas besser aus. Das aus diesen Werten

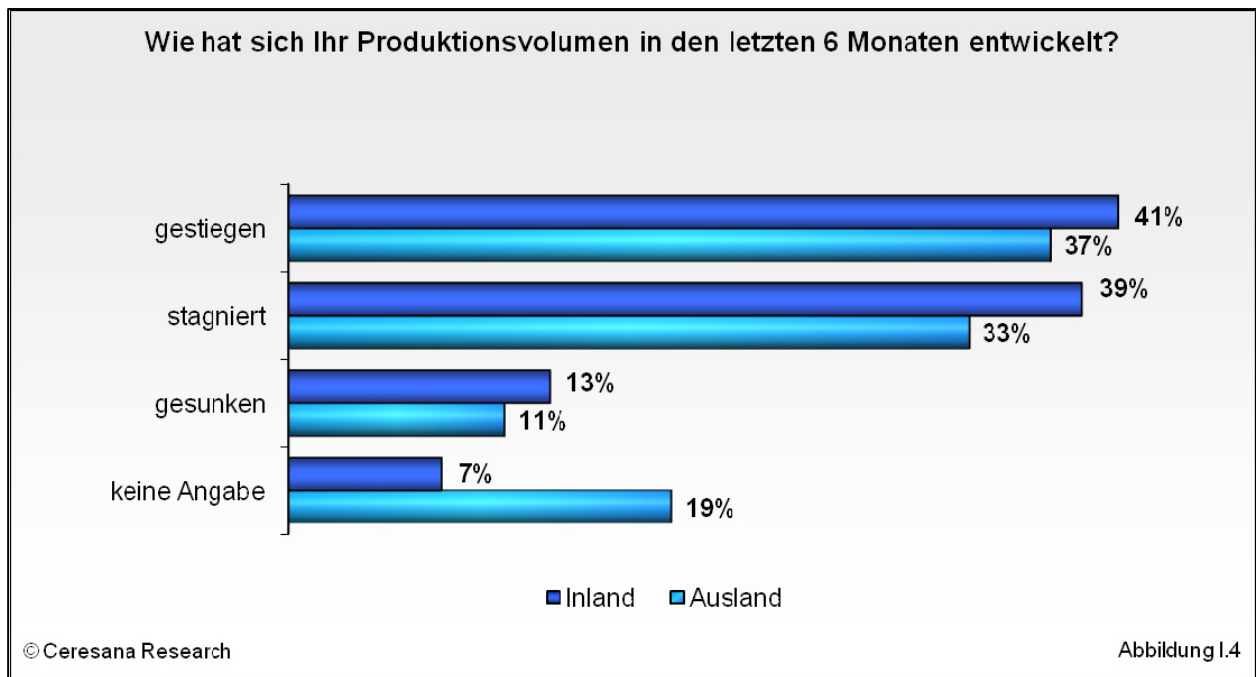
berechnete Geschäftsklima notiert bei 14,5 Punkten und liegt somit über dem Wert des Vorquartals (10,8). Da die Erwartungen besser als die Einschätzung der aktuellen Lage ausfallen, ist weiterhin mit einer Verbesserung der Lage zu rechnen.

Die Einschätzung der Geschäftslage im Aggregat der sonstigen Regionen (Afrika, Mittlerer Osten, Südamerika) hat sich im Vergleich zum Vorquartal verschlechtert. Dennoch sind in allen untersuchten Regionen positive Erwartungen zu verzeichnen: Auf allen Kontinenten erwarten mehr Entscheidungsträger eine Verbesserung der Lage als eine Verschlechterung.

Insgesamt stieg das CIM-Barometer im Vergleich zur Winter-Umfrage leicht an. Die deutlich verbesserten Erwartungen vor allem in Westeuropa weisen sogar auf einen weiteren Aufwärtstrend hin. Vor allem in Nordamerika und Asien-Pazifik sind die Erwartungen überdurchschnittlich hoch.

Die Experten von Ceresana Research gehen demnach für die kommenden





Monate von einem leichten Wachstum der Chemie- und Kunststoffbranche aus.

Auftragsbestand überwiegend positiv

In der Frühjahrsumfrage des Ceresana Industry Monitor wurden die Panel-Teilnehmer nach ihrem derzeitigen Auftragsbestand im In- und Ausland befragt. Über ein Drittel der antwortenden Entscheidungsträger sehen ihren Auftragsbestand im Inland und etwa 29% im Ausland als gut an (Abb. I.3). Fast jedes zweite Unternehmen empfindet zumindest den derzeitigen Bestand im In- und Ausland als ausreichend. Nur rund jedes 7. Unternehmen bewertet die derzeitige Auftragslage als schlecht. Die Unternehmen, deren gegenwärtige Geschäftslage gut ist, weisen auch zu 60% eine gute Auftragslage im Inland auf. Zusätzlich bewertet mehr als jedes 2. Unternehmen von denen seinen Auftragsbestand im Ausland ebenfalls als gut.

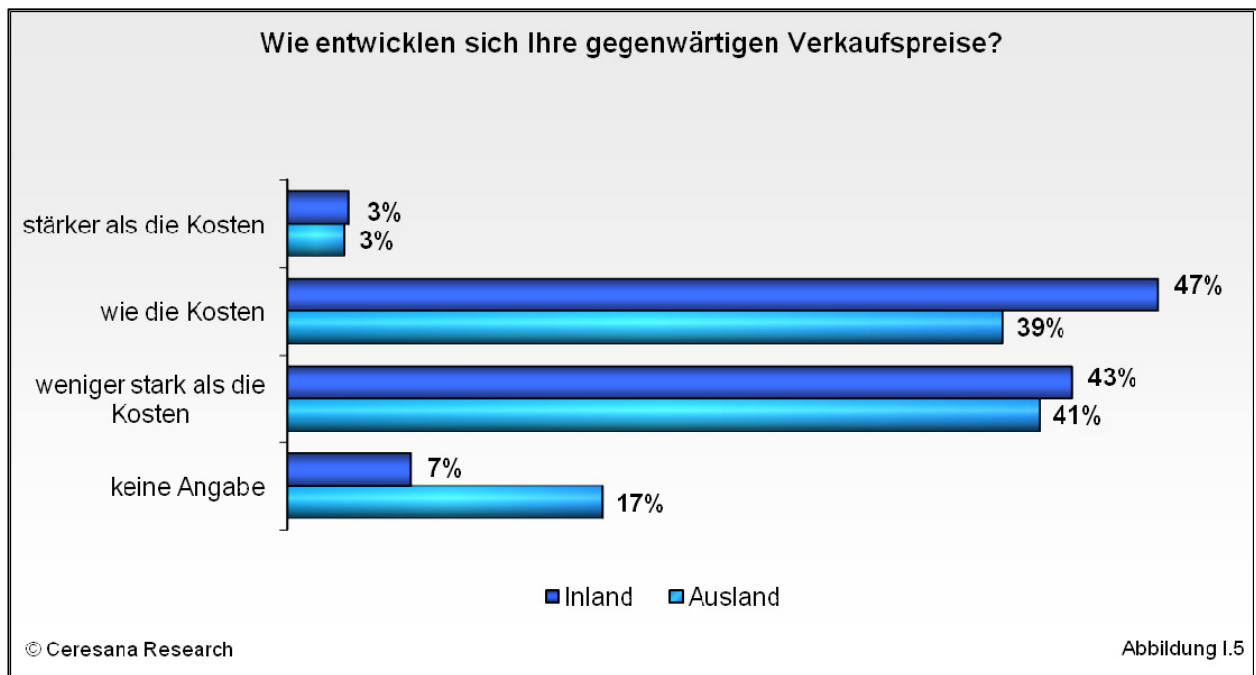
Steigendes Produktionsvolumen

Bei rund zwei Fünfteln der teilnehmenden Unternehmen hat sich in den letzten 6 Monaten das Produktionsvolumen im In- und Ausland erhöht (Abb.

I.4). Vor allem in Westeuropa konnten 41% der Unternehmen ihr Volumen in den letzten 6 Monaten steigern.

Rund zwei Drittel der Unternehmen, die ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut einschätzen, konnten ihr Produktionsvolumen im Inland in den letzten 6 Monaten steigern. Im Ausland war es immerhin noch mehr als jedes 2. Unternehmen. Bei einem etwas kleineren Anteil hat sich im letzten Halbjahr die produzierte Menge nicht geändert. Nur etwa jedes 10. Unternehmen musste sein Produktionsvolumen in den letzten 6 Monaten senken und dies vermehrt im In- als im Ausland.

Rund die Hälfte der Panel-Mitglieder erwartet, dass sich im Inland die Verkaufspreise wie die Kosten entwickeln (Abb. I.5). Etwa 43% gehen sogar von zurückgehenden Gewinnen aus, da die Kosten stärker als die Verkaufspreise steigen. Nur etwa 3% erwarten eine steigende Gewinnmarge. Im Ausland geht die Mehrheit der Teilnehmer (41%) von einer schwächeren Entwicklung der Verkaufspreise relativ zu den Kosten aus. Mit 39% rechnen fast genauso viele Unternehmen damit, dass sich die Verkaufspreise wie die Kosten entwickeln. Wie im Inland erwarten nur 3% der Panel-Teilnehmer eine wachsende Gewinnmarge. Überwiegend in Osteuropa beurteilen die Unternehmen



die Verkaufspreise im In- und Ausland als schlecht.

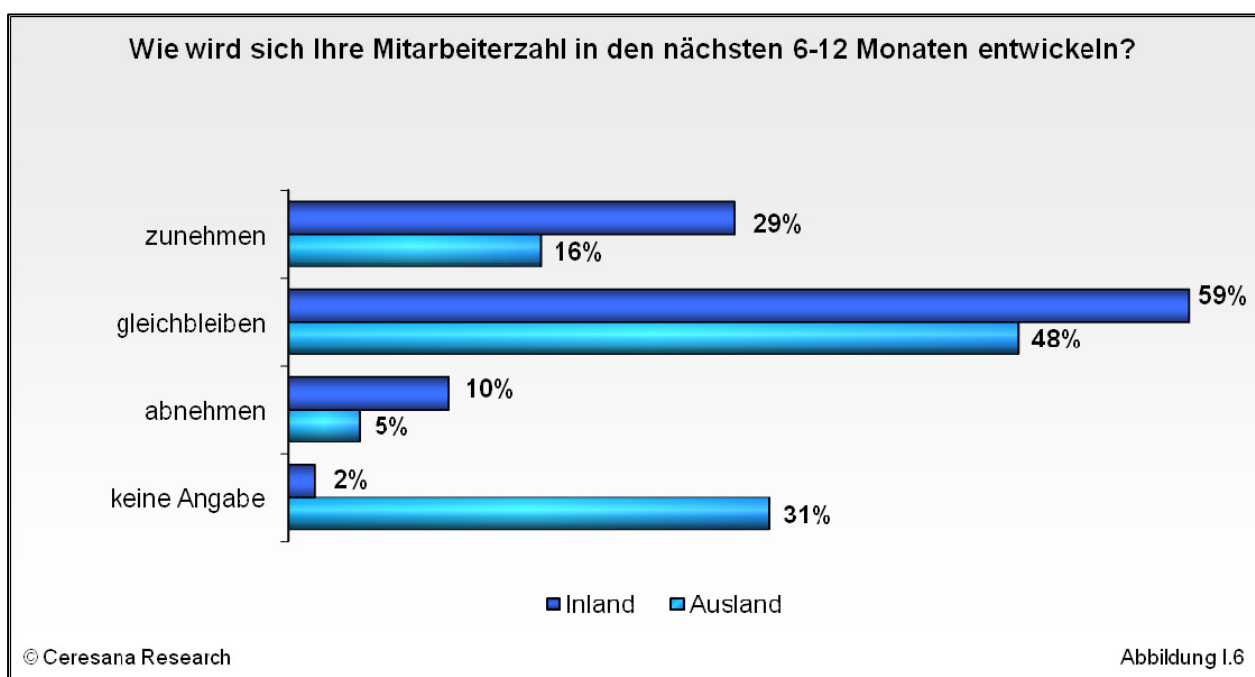
Die Teilnehmer, die im Inland eine abnehmende Gewinnmarge aufweisen, bewerten zu rund 29% die derzeitige Geschäftslage als gut. Nur 15% von denen empfinden die derzeitige Lage als schlecht.

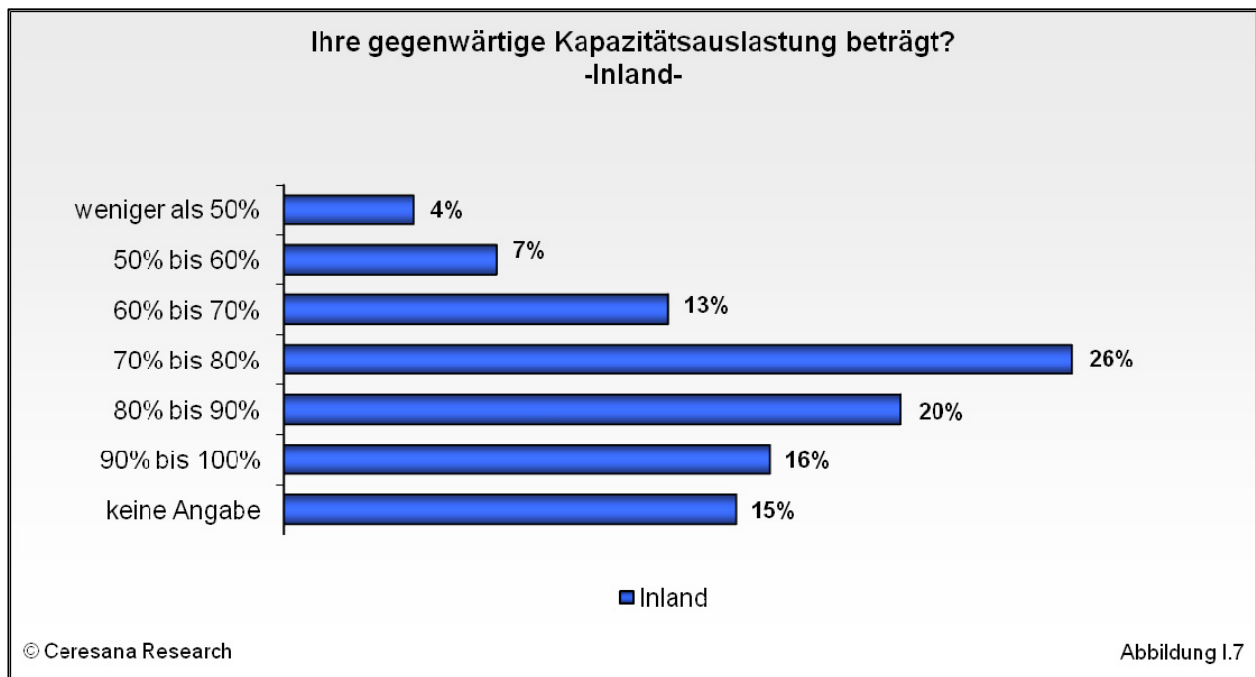
Mitarbeiterzahl weitestgehend konstant

Rund 60% der Unternehmen geben an, in den nächsten 6 bis 12 Monaten

ihre Mitarbeiterzahl im Inland nicht verändern zu wollen (Abb. I.6). Fast jedes zweite teilnehmende Unternehmen rechnet auch im Ausland mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen. Von den befragten Unternehmen erwarten rund 29% im Inland und 16% im Ausland steigende Mitarbeiterzahlen. Nur rund jedes 10. Unternehmen erwartet im Inland und jedes 20. Unternehmen im Ausland, dass die Mitarbeiterzahlen in den nächsten 6 Monaten zurückgehen.

Die Unternehmen mit einer abnehmenden Mitarbeiterzahl im Inland wei-





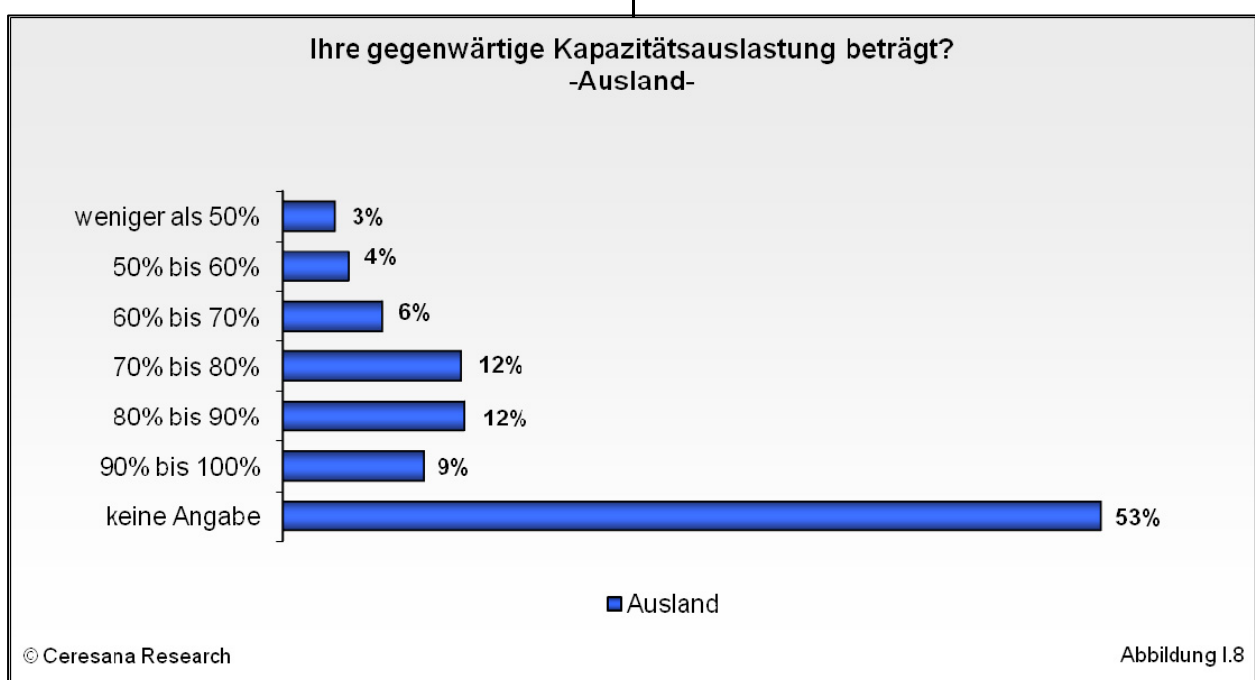
sen auch zu 65% rückläufige Gewinne auf. Rund ein Drittel dieser Unternehmen musste ihr Produktionsvolumen in den letzten 6 Monaten senken. Demzufolge beurteilen auch über 30% derer, die die Mitarbeiterzahl im Inland senken wollen von einer gegenwärtig schlechten Geschäftslage.

Für die internationalen Märkte zeigt sich ein noch extremeres Verhältnis. 71% der Unternehmen mit sinkenden Beschäftigungszahlen weisen auch eine zurückgehende Gewinnmarge auf. Fast jedes 2. Unternehmen von denen musste auch sein Produktions-

volumen im letzten Halbjahr senken.

Nur ein Drittel der Unternehmen mit zukünftig steigenden Mitarbeiterzahlen im Ausland weist dagegen zurückgehende Gewinne auf. Über zwei Drittel von den Unternehmen konnten ihr Produktionsvolumen in den letzten 6 Monaten sogar steigern. Demnach schätzen auch über 54% dieser Teilnehmer ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut ein.

60% der Unternehmen mit zukünftig steigenden Mitarbeiterzahlen konnten ihr Produktionsvolumen im letzten Halbjahr erhöhen. Nur etwa jedes 50.



Unternehmen, das Mitarbeiter einstellen will, beurteilt dagegen die gegenwärtige Geschäftslage als schlecht.

Mehrheitlich gute Auslastung

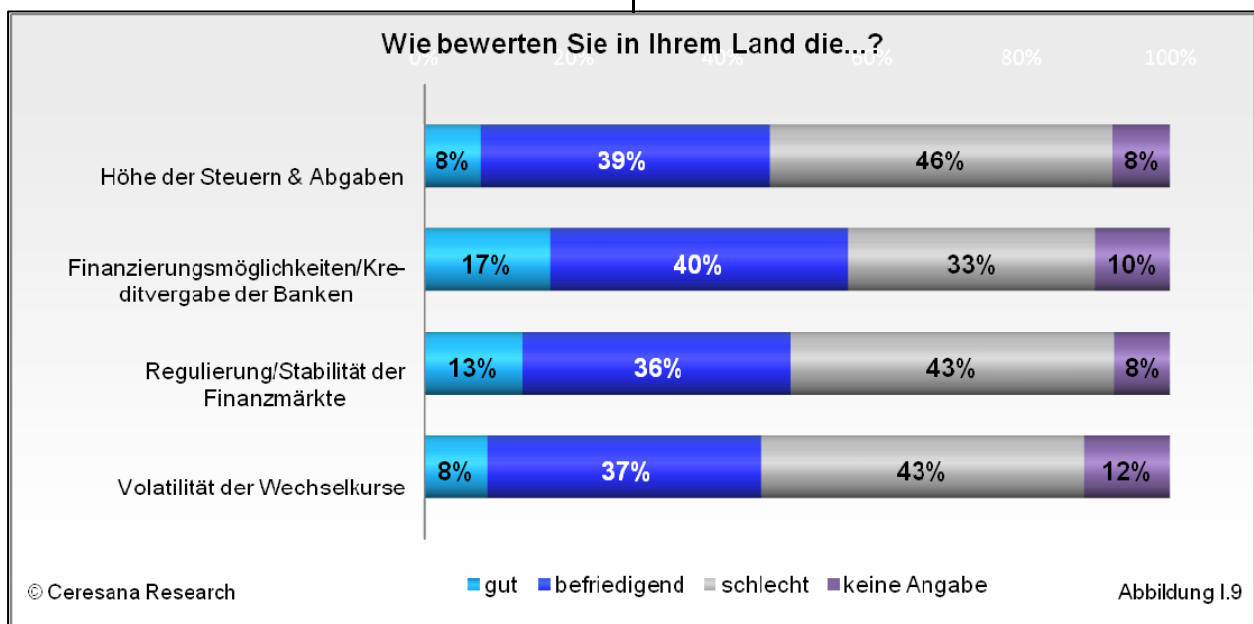
Mehr als jedes 4. Unternehmen hat im Inland gegenwärtig eine Kapazitätsauslastung von 70 bis 80%. Immerhin noch jeder 5. Teilnehmer weist eine Auslastung von 80 bis 90% auf, gefolgt von 16% mit einer Auslastung von 90 bis 100%. Nur 13% geben eine inländische Kapazitätsauslastung von 60 bis 70% an, gefolgt von 7% mit einer Auslastung von 50 bis 60% und 4% mit einer Auslastung von unter 50%. (Abb. I.7). Im Ausland weisen nur etwa 12% der Teilnehmer eine Auslastung von je 70 bis 80% bzw. 80 bis 90% auf (Abb. I.8). Einen Auslastungsgrad von 90 bis 100% erreichten dagegen nur 9% der Befragten.

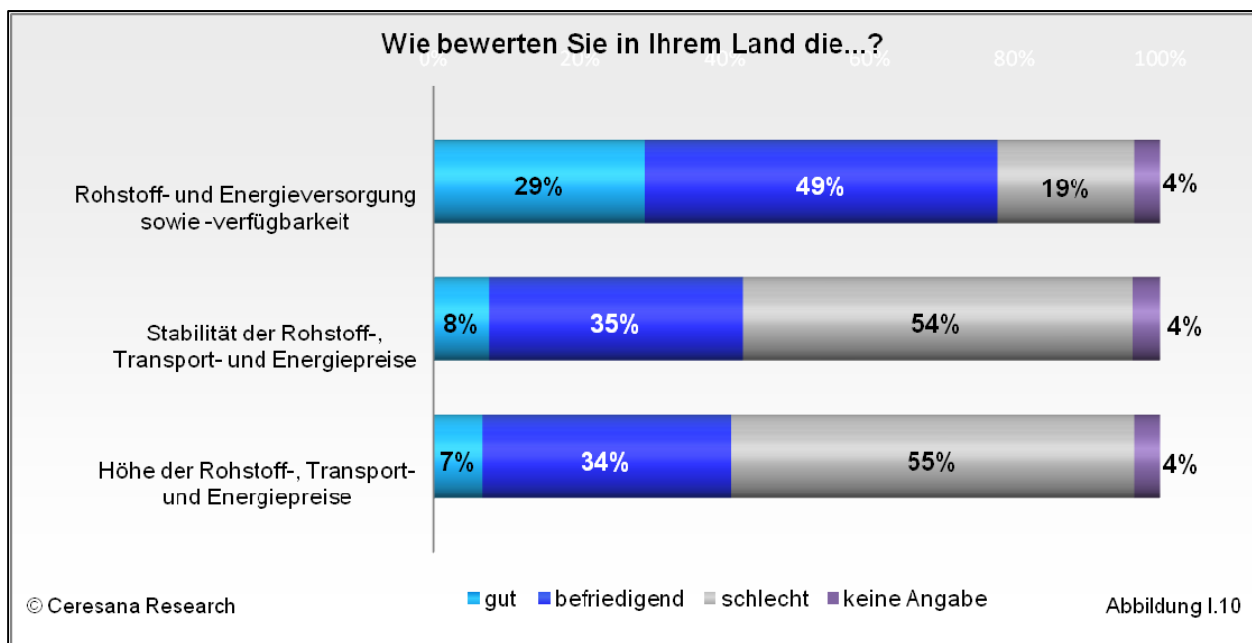
Die Unternehmen, die im Inland eine Auslastung von über 70% aufweisen, erwarten auch zu 42%, eine verbesserte Geschäftslage in den kommenden 6 bis 12 Monaten. Nur etwa jedes 10. Unternehmen geht von einer Verschlechterung der Lage aus. Der im Vergleich zum Inland geringe Wert liegt aber an der hohen Anzahl von

Teilnehmern, die über ihre Kapazitätsauslastung im Ausland keine Angabe machten. Mehr als jedes 2. Unternehmen gab den Grad ihrer Kapazitätsauslastung nicht an.

Finanzpolitische Änderungen erwünscht

Über 46% der Panel-Teilnehmer empfinden die Höhe der Steuern und Abgaben in Ihrem Land als zu hoch (Abb. I.9). Vor allem in Osteuropa beurteilten 61% der Befragten das Niveau der Steuern und Abgaben als schlecht, gefolgt von Nordamerika mit 52%, Asien-Pazifik mit 45% und Westeuropa mit 40%. Positiv über das Niveau der Steuern und Abgaben äußerten sich dagegen nur 8% der Befragten. Ähnlich fallen die Einschätzungen für die Volatilität der Wechselkurse sowie die Regulierung/Stabilisierung der Finanzmärkte aus. Sowohl die Volatilität als auch die Regulierung/Stabilität der Finanzmärkte werden von je 43% der Teilnehmer als schlecht und von nur 13 bzw. 8% als gut empfunden. Einzig die Finanzierungsmöglichkeiten und die Kreditvergabe der Banken bewerten 17% der Befragten für ihr jeweiliges Land als gut. Rund doppelt so viele Teilnehmer empfinden die Finanzierungsmöglichkeiten sowie die Kredit-





vergabe der Banken hingegen als schlecht. Nicht nur die Höhe der Steuern und Abgaben sondern auch die Finanzierungsmöglichkeiten sowie die Stabilität der Finanzmärkte und Wechselkurse werden überwiegend in Osteuropa als schlecht bewertet. Aber auch in Asien-Pazifik beurteilt mit 55% der Teilnehmer ein Großteil die Volatilität der Wechselkurse als schlecht. Die Unternehmen in Nordamerika und Asien-Pazifik bewerten in ihrer Region dagegen überwiegend die Regulierung/Stabilität der Finanzmärkte sowie die Höhe der Steuern und Abgaben als schlecht.

Handlungsbedarf bei Rohstoff-, Transport- und Energiepreisen

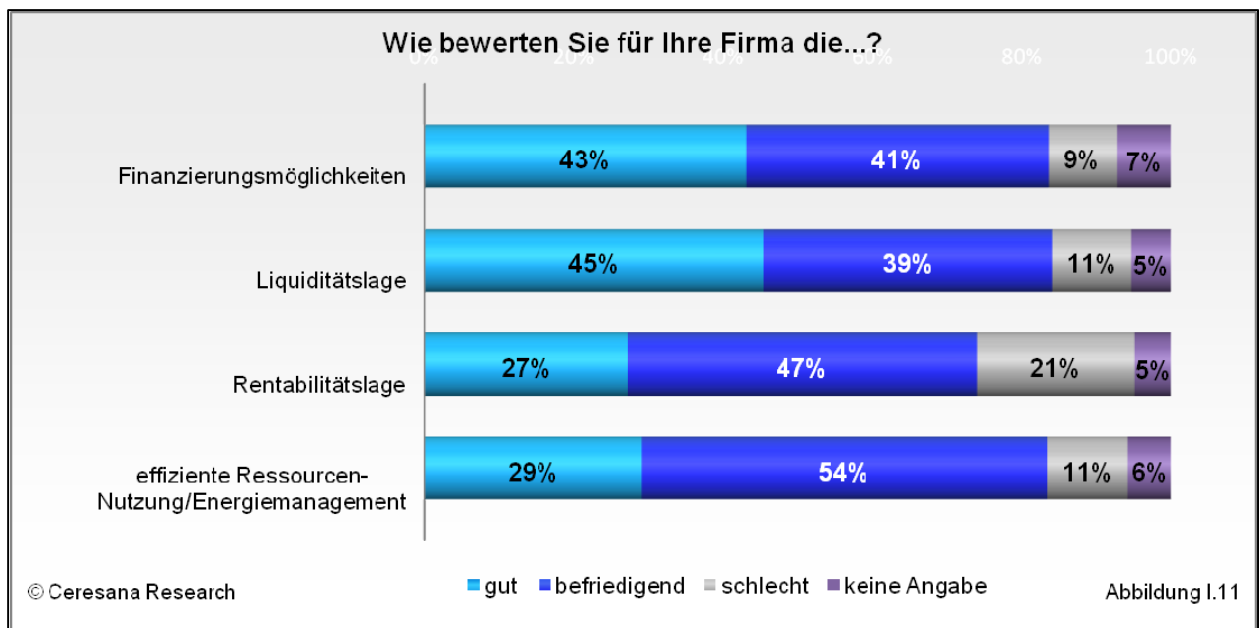
Mehr als die Hälfte der Unternehmen bewertet die Stabilität und Höhe der Rohstoff-, Transport- und Energiepreise in ihrem Land als schlecht, während nur etwa jedes 10. Unternehmen diese als gut darstellt (Abb. I.10).

Dabei beurteilen in Osteuropa rund 76% und in Nordamerika etwa 72% der befragten Unternehmen die Stabilität der Rohstoff-, Transport- und Energiepreise als schlecht. Die Höhe dieser Preise wird im internationalen Vergleich überwiegend von osteuropäischen Unternehmen als schlecht be-

wertet. Bei der Rohstoff- und Energieversorgung sowie -verfügbarkeit zeigt sich ein anderes Bild. Rund 29% schätzen diese in ihrem Land gut ein und rund die Hälfte der Befragten beurteilt die Versorgung und Verfügbarkeit noch als ausreichend. Nur etwa jedes 5. Unternehmen findet die Rohstoff- und Energieversorgung und -verfügbarkeit in seinem Land schlecht.

Gute Liquiditätslage und Finanzierungsmöglichkeiten

Die Panel-Teilnehmer bewerten ihre Liquiditätslage zu 45% mit gut, während nur 5% eine schlechte Liquidität angeben (Abb. I.11). In Westeuropa geben über die Hälfte der Unternehmen an, mit ihrer derzeitigen Liquidität zufrieden zu sein. Die Finanzierungsmöglichkeiten für die Unternehmen bewerten 43% der Teilnehmer als gut und 41% als befriedigend. Dabei bewerten in Westeuropa 47% und in Nordamerika 41% der Befragten ihre Finanzierungsmöglichkeiten als gut. Weniger positiv schätzen die Unternehmen ihre Rendite sowie die Effizienz der Ressourcennutzung und des Energiemanagements ein. Etwa 27% der Unternehmen weisen eine gute Rendite auf, 21% empfinden diese als schlecht. Vor allem in Westeuropa und

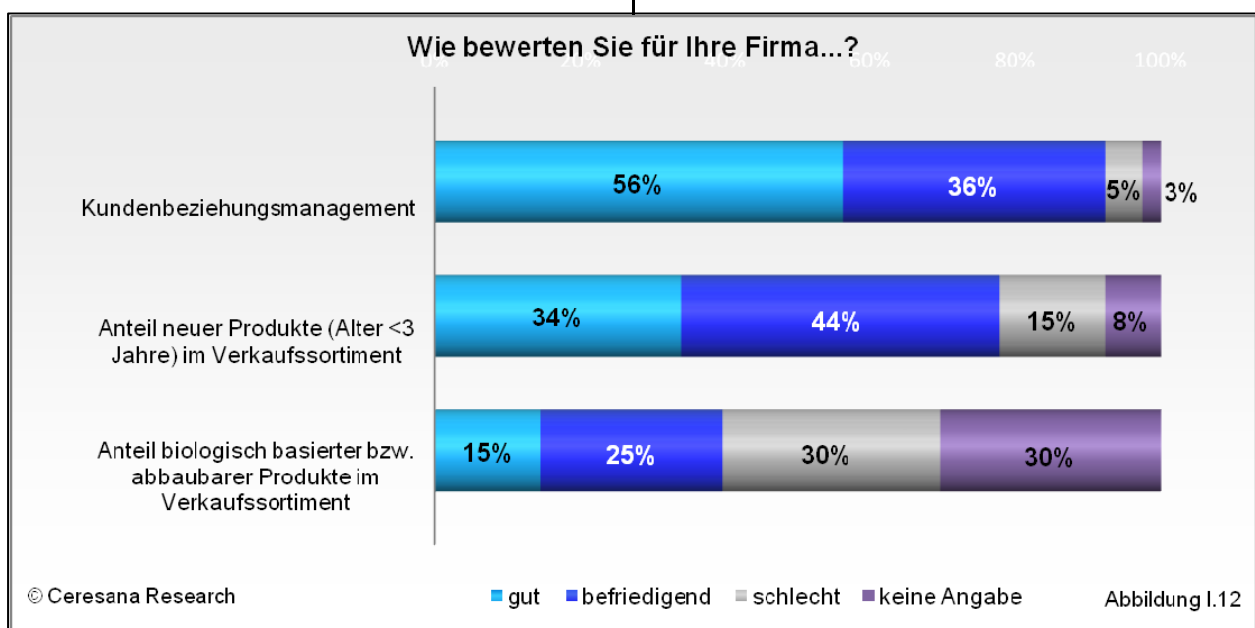


Nordamerika sind mehr Unternehmen mit ihrer Rendite zufrieden als unzufrieden. In Osteuropa und Asien-Pazifik ist dieser Sachverhalt umgekehrt.

Gutes Kundenbeziehungsmanagement

Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen geben an, dass das Beziehungsmanagement zu ihren Kunden gut ist. In Westeuropa beurteilen sogar 61% der Unternehmen ihre Maßnahmen zur Kundenpflege als gut, gefolgt von Nordamerika mit 52%. Nur 5% empfinden das Verhältnis zu ihren Kunden als schlecht (Abb. I.12). Mehr

als ein Drittel der Unternehmen bewertet den Anteil an Produktinnovationen in ihrem Sortiment als gut; nur 15% der Befragten schätzen ihren Anteil an neuen Produkten als schlecht ein. Fast die Hälfte aller antwortenden Unternehmen aus Nordamerika sind mit ihrem Anteil neuer Produkte im Sortiment zufrieden. In Osteuropa sind es immerhin noch 39% der Unternehmen. Der Anteil an biobasierten oder biologisch abbaubaren Produkten im Sortiment wird mit 30% von der Mehrheit der Unternehmen als schlecht empfunden. Nur 15% der Unternehmen beurteilen den Anteil von biologisch basierten bzw. abbaubaren Produkten in ih-



rem Sortiment als gut. Dennoch sehen vor allem die Unternehmen in Nordamerika und Osteuropa in diesem Bereich Handlungsbedarf.

Methodik und Teilnehmer

Die Frühjahrsumfrage des Ceresana Industry Monitor wurde vom 01.02. bis 29.02.2012 durchgeführt. Befragt werden vierteljährlich Unternehmen und Verbände der Chemie- und Kunststoffbranche. Geantwortet haben Entscheidungsträger aus 52 Ländern. Um ein repräsentatives Gesamtbild zu gewährleisten, wurden Firmen aller Größenkategorien zur derzeitigen Lage und ihren Erwartungen befragt.

Das CIM-Barometer gibt das Geschäftsklima der chemischen Industrie wieder. Hierzu wird der durchschnittliche Saldo aus positiven und negativen Antworten in den beiden Rubriken „derzeitige Lage“ und „Erwartungen“ berechnet.